

Kommunikation und Information im 18. Jahrhundert

Das Beispiel der Habsburgermonarchie

Herausgegeben von
Johannes Frimmel und Michael Wögerbauer

2009

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 1562-9279
ISBN 978-3-447-05918-3

Inhalt

Wolfgang Schmale (Wien): Geleitwort	9
Johannes Frimmel (Wien), Michael Wögerbauer (Prag): Einleitung.....	13
Moritz Csáky (Wien): Kommunikation, Information, Kultur.....	21
I. Buchproduktion und Kulturtransfer	
Frédéric Barbier (Paris): Buchhandelsbeziehungen zwischen Wien und Paris zur Zeit der Aufklärung	31
Anja Dular (Ljubljana): Johann Thomas Edler von Trattner (1719–1798) and the Slovene Book Market of the 18 th Century	45
Hans Joachim Kertscher (Halle): Die Beziehungen der Halleschen Verlage Gebauer und Schwetschke zu Verlagen und Buchhandlungen der Habsburgermonarchie	55
Gertraud Marinelli-König (Wien): Franz Sartoris <i>Historisch-ethnographische Übersicht der wissenschaftlichen Cultur [...] des österreichischen Kaiserthums</i> (1830) revisited: Kolonisierung / Integrierung der neuen südlichen und östlichen Gebietsgewinne.....	65
Geoffrey Roper (London): The Vienna Arabic Psalter of 1792 and the rôle of typography in European-Arab relations in the 18th century and earlier	77
Orlin Sabev (Sofia): Political and Mental Borders: Austrian-Ottoman Relations in the First Half of the Eighteenth Century and the First Ottoman-Turkish Printing Press.....	91
II. Buchkauf und Literaturrezeption	
Franz M. Eybl (Wien): Nordböhmische Spurensuche. Was ein Bibliothekskatalog über barocke Textzirkulation erzählt	101
Ilona Pavercsik (Budapest): Bücherverkauf in einer Pester Buchhandlung 1786–1787: Veränderte sich tatsächlich der Lesergeschmack?	119
Jiří Pokorný (Prag): Die Literaturproduktion in Böhmen im 18. Jahrhundert und die Stellung der tschechischen Literatur in den Bibliotheken Prager Bürger	131

III. Verlagsbuchhandel: Organisation und Netzwerke

- Andreas Golob (Graz): Buchvertriebsnetze in der Habsburgermonarchie am Ausklang des 18. Jahrhunderts. Das Beispiel der steiermärkischen Akteure 141
- Ernst Grabovszki (Wien): Der Buchhändler als Rechtssubjekt..... 153
- Olga Granasztói (Budapest): La librairie viennoise et l'approvisionnement de la Hongrie en livres français, dans le dernier tiers du XVIII^e siècle..... 163
- Claire Mádl (Prag) : L'aristocrate client, complice et concurrent des libraires. Quelques traits de l'approvisionnement des bibliothèques nobiliaires de Bohême dans la seconde moitié du XVIII^e siècle..... 173
- Júlia Papp (Budapest): Relations between illustrators and publishers in Vienna at the turn of the 19th century as mirrored in the works of Johann Blaschke (1770–1833) 189

IV. Klandestinität

- Norbert Bachleitner (Wien): Von Teufeln und Selbstmördern. Die Mariatheresianische Bücherzensur als Instrument der Psychohygiene und Sozialdisziplinierung 201
- Hellmut G. Haasis (Reutlingen): Literarischer Underground Habsburg 1700–1800 217
- Christine Haug (München): „In Frankreich nach Erscheinen verboten, sehr rar“ – Zu den Distributions- und Vermarktungsstrategien von Geheimpliteratur in der Habsburgermonarchie zur Zeit der Aufklärung..... 227
- Judit Vizkelety-Ecsedy (Budapest): Statt Zensur – falsche und fingierte Druckorte 245
- Dietmar Weikl (Wien): Das Buch im Geheimprotestantismus..... 255

V. „Aufklärung“ des „Volks“

- Louise Hecht (Wien): ‚Um die Judenschaft in Böhmen [...] der bürgerlichen Bestimmung immer näher zu bringen‘. Jüdische Schulen und Schulbücher in Böhmen..... 265
- Eduard Maur (Prag): Informations-Sedimente. Ursprung und Wandel von politischen Informationen in böhmischen Chroniken um 1800 281
- Reinhart Siegert (Freiburg): Zur Physiognomie der Habsburgermonarchie innerhalb der Volksaufklärung in Mitteleuropa..... 291
- Anton Tantner (Wien): Frag- und Kundschaftsämter in der Habsburgermonarchie als Institutionen der Informations- und Wissensvermittlung..... 309

VI. Periodika als Medien der Wissensvermittlung

Ágoston Zénó Bernád (Wien): Wissensvermittlung zur Ehre der Nation. Das Programm des <i>Ungrischen Magazins</i> und die Informationsvermittlung über Siebenbürgen am Beispiel der Beiträge des Johann Seivert	321
Annamária Biró (Cluj): Die <i>Siebenbürgische Quartalschrift</i> (1790–1801) als Medium der drei Nationen Siebenbürgens	331
Romana Filzmoser (Wien): „Schönheit und Quark – Quark auf Schönheit“. Der <i>Wiener Neuesten Mode Almanach</i> und <i>Marriage A-La-Mode</i>	341
Helga Meise (Reims): Kommunikation und Information im urbanen Raum: Die Prager Moralischen Wochenschriften 1771–1785	357
Andrea Seidler (Wien): Wien als Ausgangspunkt des ungarischen gelehrten Journalismus in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts	371
Jozef Tancer (Bratislava): Die Pressburger Moralischen Wochenschriften als Literaturvermittler	381
Alfred Stefan Weiß (Salzburg): Medizinische Wissensvermittlung durch Rezensionen am Beispiel der <i>Medicinish-chirurgischen Zeitung</i> 1790–1808	391

Geleitwort

Wolfgang Schmale

(Obmann der Österreichischen Gesellschaft zur
Erforschung des 18. Jahrhunderts)

Manuel Castells verlegt in seinem dreibändigen, inzwischen in zweiter, überarbeiteter Auflage erschienenen Werk über die moderne Netzwerkgesellschaft deren Anfänge in das 18. Jahrhundert.¹ Anton Tantner liefert hierzu in seinem Beitrag in diesem Band über frühneuzeitliche Adressbüros oder Fragämter ein gutes zeitgenössisches Beispiel. Er schreibt: „Vielleicht ist es nicht übertrieben, Adressbüros in ihrem Versuch, Informationen zu vermitteln, als frühneuzeitliche Suchmaschinen zu bezeichnen: Das deklarierte Ziel des 1750 von den Gebrütern Fielding gegründeten *Universal Register Office* ist es, so eine Selbstdarstellung, *die Welt [...] zusammen an einen Platz zu bringen*.² Das klingt durchaus ähnlich wie die Selbstdarstellung von Google: *Das Ziel von Google besteht darin, die Informationen der Welt zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen*, so verheißt es die Homepage von Google.³ Jedenfalls passt die 1750 gefundene Formulierung Fieldings als Metapher recht gut auf das heutige World Wide Web, das die Welt am Computerbildschirm „zusammenbringt“, und das WWW gilt als Metapher der Netzwerkgesellschaft.

Was die „Rückdatierung“ der Netzwerkgesellschaft in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts plausibel erscheinen lässt, ist zum einen die Durchdringung der Gesellschaften mit Druckwerken aller Art in einer bis dahin nicht gekannten Tiefe und sozialen Reichweite, zum andern die Bildung zivilgesellschaftlicher Vereinigungen und Netzwerke, die politische und selbst kontinentale Grenzen überschritten, zum Dritten die Vernetzung von Wissen als solchem. „Aufgeklärtes“ Wissen macht vor niemandem Halt, es taucht in der Theologie genauso auf wie in der politischen Philosophie, in der Medizin genauso wie in der Geschichtsschreibung, es dringt in die „Volksaufklärung“ ebenso vor wie in den Diskurs von Eliten, es verbreitet sich im Dorf und auf dem Land ebenso wie in der Stadt und am Hof.

1 Hier interessiert speziell der 1. Band: Manuel Castells: *The Information Age: Economy, Society and Culture: Volume 1: The Rise of the Network Society*. Oxford-Malden, MA: Blackwell Publishers, 1996, 2. Aufl. 2000.

2 Anm. A. Tantner: „Im Original: *The Design of which Office is to bring the World, as it were, together into one Place*. Miles Ogborn: *Spaces of Modernity. London's Geographies 1680–1780*. New York-London: Guilford Press, 1998, S. 211.“

3 Anm. A. Tantner: „<http://www.google.at/intl/de/corporate/> (Zugriff 1. 8. 2007).“

Es handelt sich vielfach um neues Wissen, für das neue Infrastrukturen geschaffen wurden. Darunter fielen nicht zuletzt Schulen und vielfältige andere Bildungseinrichtungen, so dass das 1991 erschienene Handbuch der europäischen Schulgeschichte 1750–1825 unter den fragenden Haupttitel *Revolution des Wissens?* gestellt werden konnte.⁴ Die Titelfrage wurde positiv beantwortet. Die positive Beantwortung gestaltete sich je nach Bildungslandschaft differenziert, aber sie bezog sich auch auf die Länder der Habsburgermonarchie. Dass sie für keine Region grundsätzlich negativ zu beantworten war, liegt an der funktionierenden Vernetzung der Gesellschaften im 18. Jahrhundert, für die Druckwerke und deren Verbreitung über zumeist erst im 18. Jahrhundert aufgebaute Verteilungsinfrastrukturen eine entscheidende Rolle spielten.

Eine Vertiefung der uns hier bewegenden Fragen erfolgte mit Bezug auf die Habsburgermonarchie mit dem Band *Orte des Wissens*, der nur wenige Jahre zurückliegt und nicht zufällig außer inhaltlichen auch personelle Verbindungen zu dem nunmehr vorliegenden Band über Kommunikation und Buchdruck hat.⁵ Damit wird nicht nur umfangreich neuere Forschung dokumentiert, sondern es wird dem Umstand Rechnung getragen, dass die diesbezügliche Forschung zum Gebiet der Habsburgermonarchie bisher nicht optimal vernetzt war und es außerdem eine Reihe von Forschungsdefiziten gab und wohl auch noch gibt, wenn man vergleichsweise auf Frankreich schaut, wo die Buch- und Kommunikationsforschung schon in den 1980er-Jahren auf eine Reihe von Hauptwerken zurückgreifen konnte, ohne freilich bereits schon alles Wesentliche gesagt zu haben.

Die im vorliegenden Band gelieferten Auswertungen von Bibliotheks- und Buchhandelskatalogen (Franz Eybl über eine böhmische Klosterbibliothek; Ilona Pavercsik über den Pester Buchhandel; Jiří Pokorný über Bibliotheken Prager Bürger), Inhaltsanalysen (Louise Hecht, jüdische Schulbücher in Böhmen; Gertraud Marinelli-König über Franz Sartori; Helga Meise zu Prager Moralischen Wochenschriften, Jozef Tancer über die Pressburger Moralischen Wochenschriften; Alfred Stefan Weiß über die *Medicinisich-chirurgische Zeitung*), Analysen der Zensur (Norbert Bachleitner; Christine Haug zur „Geheimliteratur“; Judit Vizkelety-Ecsedy über „fingierte Druckorte“), Vertriebsnetzuntersuchungen (Andreas Golob für die Steiermark, Hans Joachim Kertscher zu den *Beziehungen der Halleschen Verlage Gebauer und Schwetschke zu Verlagen und Buchhandlungen der Habsburgermonarchie*; Júlia Papp zu den Beziehungen zwischen Illustratoren und Druckern) und der sozialen Verbreitung von Druckwerken bauen Brücken zu den früheren Forschungsergebnissen. Besonders erhellt werden Böhmen und Mähren (Franz Eybl, Louise Hecht, Claire Mádl, Eduard Maur, Helga Meise, Jiří Pokorný), Ungarn mit den Städten Bratislava/Pressburg, Buda und Pest (Ágoston Zénó Bernád, Olga Granasztói, Ilona Pavercsik, Jozef Tancer), na-

4 *Revolution des Wissens? Europa und seine Schulen im Zeitalter der Aufklärung*. Ein Handbuch zur europäischen Schulgeschichte 1750–1825. Hrsg. v. Wolfgang Schmale und Nan L. Dodde. Bochum: Winkler, 1991. Buchinformation unter: <http://www.winklerverlag.com/verlag/v33-9x/index.html>.

5 *Orte des Wissens*. Hrsg. v. Martin Scheutz, Wolfgang Schmale und Dana Štefanová. Bochum: Winkler, 2004 (Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts 18/19, 2003/2004). Buchinformation unter <http://www.oege18.org/publikation/jb.html>.

türlich Wien und andere Orte. Eduard Maur (ländliche Chroniken), Reinhart Siegert (Volksaufklärung) und Dietmar Weikl (Geheimprotestantismus) erfassen in ihren Beiträgen auch die Landbevölkerung und erweitern damit den sozialhistorischen Rahmen dieser Publikation ebenso wie Hellmut G. Haasis, der sich mit der Untergrund-Literatur auseinandersetzt. Aspekte einer interkulturellen Intertextualität werden zum Beispiel bei Geoffrey Roper in seinem Artikel über den *Vienna Arabic Psalter of 1792* angesprochen, bei Ágoston Zénó Bernád (*Ungarisches Magazin*) und Annamária Biró (*Siebenbürgische Quartalschrift*), bei Romana Filzmoser (Thema der Mode), bei Olga Granasztói (Verbreitung französischer Bücher in Ungarn), bei Orlin Sabev (*Austrian-Ottoman Relations in the First Half of the Eighteenth Century and the First Ottoman-Turkish Printing Press*). Buchhändler stehen in den meisten Beiträgen im Fokus der Betrachtung, werden aber auch gesondert untersucht wie von Ernst Grabovszki (*Der Buchhändler als Rechtssubjekt*).

Jedes dieser Felder hat seine besondere Bedeutung für die Konstituierung einer Netzwerkgesellschaft. Die Untersuchung von Vertriebsstrukturen erscheint dabei geradezu evident, aber es sind ebenso die Inhalte, die vernetzen und die neue soziale Knoten im Netz etablieren. Wir wissen zur Genüge, dass die höfischen Eliten und einige Herrscher selbst an der Verflüssigung der Inhalte beteiligt waren, dennoch konstituierte sich das eigentliche zivilgesellschaftliche Netzwerk im 18. Jahrhundert eher gegen die als mit der Obrigkeit. In diesem Netzwerk waren die „progressiven“, die politisch und (vermeintlich) moralisch brisanten Inhalte zu Hause und entfalteten ihre kritische Wirkung. Dabei ist die ökonomische Seite nicht zu unterschätzen, die durch die Drucker und Buchhändler repräsentiert wird. Es könnte eine Vielzahl von Beispielen genannt werden, die belegen, dass kritische Inhalte besonders „leicht“ verbreitet werden, wenn sie sich auf ökonomisch fundierte Vertriebsstrukturen stützen können. Das geht auch im Geheimen und im Untergrund, aber ist nun mal mühsamer, langsamer, vom Erfolg her gesehen unsicherer.

Den beiden Hauptorganisatoren der Tagung, die dieser Band dokumentiert, Johannes Frimmel und Michael Wögerbauer, ist herzlich für ihre Mühe zu danken. Ohne das beharrliche Insistieren von Peter R. Frank, dass wir uns des Themas Kommunikation und Buch im 18. Jahrhundert annehmen müssten, wäre es vielleicht noch nicht soweit, dass dieses Buch dem Publikum übergeben werden kann. Nicht weniger herzlich ist der Stadt Wien, MA 7, insbesondere Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt, und dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung für die großzügige Förderung der Tagung zu danken.

Wien, im Dezember 2008